



OLIVIA UND DAS UNSICHTBARE ERDBEBEN

9+

L'Olívia i el terratrèmol invisible

Spanien/Frankreich/Belgien/Chile/Schweiz 2025

70 Minuten, Farbe

Regie: Irene Iborra

ANIMATIONSFILM

katalanische Originalfassung, deutsch gesprochen

Autorin Mag.a Ines Wagner

OLIVIA UND DAS UNSICHTBARE ERDBEBEN

Kurzzinhalt

Wie schnell eine heile Welt zerfallen kann, müssen Olivia und ihre Familie am eigenen Leib erfahren. Nachdem die Schauspielangebote für die alleinerziehende Mutter ausbleiben, wird die finanzielle Notlage immer größer. Schließlich steht die Zwangsäumung bevor. Olivia schützt ihren kleinen Bruder Tim vor der Realität, indem sie vorgibt, die neuen Schwierigkeiten seien nur ein Film, in dem sie die Darsteller sind. Mittellos und verzweifelt kommen sie in einem neuen Wohnviertel an, in dem die meisten nicht viel Geld besitzen aber dafür viel Gemeinschaftssinn, Wärme, Humor und Hoffnung.

Ein berührender Stopp-Motion Trickfilm, der sich an das schwierige, aber wichtige Thema der Kinderarmut traut, und einen dabei überraschend oft zum Lachen bringt.

Zum Inhalt der Arbeitsunterlage:

1. Das Erdbeben und der Fall
2. Die Landung und ihre Symbolkraft
3. Wiederkehrende Figuren
4. Die Machart: Stop-Motion-Animation

Vor dem Film

Fragen:

Der Titel des Films ist OLIVIA UND DAS UNSICHTBARE ERDBEBEN.

Olivia ist auch hierzulande ein bekannter Mädchenname, aber was ist ein unsichtbares Erdbeben? Was könnte das bedeuten?

Aufgabe:

Überlegt und diskutiert zu zweit oder in der Gruppe, was hinter diesem Titel stecken könnte. Wie fühlt sich ein Erdbeben an, wie spürt man es? Kann man es sehen? Hat jemand von euch vielleicht schon mal ein echtes Erdbeben miterlebt? Macht euch Notizen.

Wenn ihr euch den Film anschaut, achtet gut drauf, an welchen Stellen und wie oft das Erdbeben in Erscheinung tritt. Auch der Moment als das Beben vorbeigeht, stoppt und nicht mehr wieder auftaucht, ist eindrücklich.

Nach dem Film

1. Das Erdbeben und der Fall

Das Erdbeben, von dem im Titel die Rede ist, ist ein inneres Erdbeben. Olivias Innenleben, ihre Gefühlswelt wird komplett durcheinandergeworfen. Es ist nur für Olivia spürbar und wirkt stark auf der Bild- und der Tonebene. Das erste Mal tritt das Beben in der 10. Filmminute auf, es wird laut und Gegenstände beginnen zu wackeln. Es entsteht ein Riss in der Wand, der immer größer wird und sich in Olivias Richtung ausbreitet.

Nachdem ihre Mutter Ingrid dieses beängstigende Phänomen nicht wahrnimmt, wird deutlich, dass der Riss und das Beben nur in Olivias Fantasie bestehen. Die Mutter spricht beruhigende Worte und schließt ihre Tochter in die Arme. Das Erdbeben vergeht schnell durch die schützende Geste.

In einer zweiten – ähnlichen – Szene sieht man die Wände beben und die Bilder wackeln. Auch auf der Tonebene wird dies unterstützt. Der Riss kracht, die Geräusche sind kakophon, Olivia stöhnt und weint.

Diesmal nimmt sie niemand in den Arm. Die Erde tut sich auf, verschluckt Olivia und sie fällt und fällt und fällt. Sie ist im freien Fall, trifft Bekannte wie den Wal, mal schwebt sie, dann geht es wieder rasant bergab. Es werden visuelle Effekte eingesetzt, Lichtblitze, Kaleidoskopeffekte, Farbwechsel, Stimmungs- und Geschwindigkeitsänderungen, etc.

2. Die Landung und ihre Symbolkraft

- Nach dem Fall durch den Riss kommt jedes Mal eine Landung. Diese ist immer anders. Könnt ihr euch noch erinnern? Was steckt dahinter? Warum ist diese immer anders? Überlegt gemeinsam.



2.1. Der harte Aufprall: Olivia landet im wahrsten Sinne des Wortes auf dem harten Boden der Tatsachen. Als die Polizei vor der Tür steht und die Wohnung räumt, tut sich mit einem Beben die Erde auf und Olivia fällt. Der Fall endet mit einem harten

Aufprall auf dem Asphalt. Neben ihr stehen Tim und Ingrid. Sie wundern sich nicht über Olivias Sturz vom Himmel – natürlich nicht, es ist ja nur in ihrer Fantasie geschehen. Die dramatische und traurige Zeit dazwischen, der Abschied aus der Wohnung, wird damit überbrückt. Als Zuseher:in kann man sich ungefähr vorstellen was passiert ist, man muss es nicht in aller Ausführlichkeit sehen.

2.2. Das Aufgefangen werden: Das nächste Erdbeben entsteht rund um und in Olivia als ihre Mutter ins Krankenhaus muss und die Gefahr besteht, dass sie und ihr kleiner Bruder ins Heim müssen. Doch als sie in die richtige Welt zurückpurzelt, fängt sie Mamafatou, die liebevolle Nachbarin, in ihren Armen auf. Das bedeutet, dass Olivia einen neuen Rückhalt gefunden hat. Da ist jemand, der sie unterstützt, der sie eben auffängt. Ein warmes Lächeln gibt ebenfalls Sicherheit. Mamafatou erzählt dann wie man sich in ihrem Herkunftsland um die Erziehung der Kinder kümmert. Dort fühlt sich nämlich das ganze Dorf für jedes Kind zuständig. Alle helfen zusammen und kein Kind wird zurückgelassen.



2.3. Das Abrollen: Die Landung nach dem nächsten Fall ist zwar nicht so sanft, wie von Mamafatou aufgefangen zu werden, aber: sie ist kontrolliert und selbstbestimmt. Olivia platscht nicht hart auf den Boden, sondern rollt sich gekonnt ab. Sie landet gezielt neben Lamine, ihrem neuen Gefährten und Freund. Diese Art der Landung zeigt, dass Olivia gereift ist und langsam lernt mit ihrer Angst umzugehen. Sie ist nicht mehr passiv und ihrer Situation ausgeliefert, sondern kann mittlerweile aktiv agieren.

- **Einmal kann das anrückende Erdbeben noch abgewendet werden. Könnt ihr euch an die Situation erinnern?**

Antwort: Olivia wird wieder von ihrer Angst übermannt, als ihre kranke Mutter sich nicht aufrufen kann, zu einem Casting zu gehen. Risse in der Wand entstehen und alles um sie herum bebt. Doch als ihr kleiner Bruder Tim seine Hand auf ihre legt, merkt Olivia, dass sie nicht alleine ist. Es ist beruhigend für sie zu erkennen, dass sie gemeinsam in der Situation sind und sie nicht alleinig die Verantwortung hat.

- Wie endet das innere Erdbeben in Olivia?

Antwort: Der beginnende Riss im Erdboden schließt sich, als Olivia den Mut aufbringt, ihrem Bruder Tim die Wahrheit zu sagen. Sie gibt zu, dass es kein Drehbuch gibt und dass sie auch nicht weiß, wie die Sache für sie ausgehen wird. Und sie entschuldigt sich bei ihm. Mit diesem beherzten Schritt schafft sie Klarheit und übernimmt Verantwortung.

3. Wiederkehrende Figuren

Es gibt in dem Film einige Nebenfiguren, die immer wieder auftreten. Die meisten von ihnen sind wichtig für den Lauf der Geschichte oder die Atmosphäre des Films, wie zum Beispiel die anderen Kinder oder der Sozialarbeiter, der sie in die neue Wohnung führt. Andere Nebenfiguren treten immer wieder auf, ohne eine offensichtliche wichtige Rolle zu spielen.



Die alte Dame mit dem Rollator ist die erste Person, mit der Olivia – oder besser gesagt ihr Bruder – im neuen Viertel spricht. Im Lauf der Geschichte tritt sie immer wieder auf, selten mit mehr als einer Zeile Text und doch scheint sie wichtig zu sein. Sie ist ein Symbol dafür, wie sich Olivia und Tim in ihr neues Umfeld einfügen. Ist es am Anfang noch ruppig und holprig, so lassen sich doch nach und nach gute Seiten erkennen.



Der Wal taucht immer wieder in Olivias Fantasie auf und ist ein symbolkräftiges Tier. Es steht für Schutz, Tiefe, Emotionalität und das Unterbewusste. Der Wal entspringt einer Geschichte der Mutter. Sie reisen in Gedanken an den Nordpol, um Tim von der eiskalten Wohnung abzulenken. Sie erzählt von den Nordlichtern und den Walen, die an die Küste kommen. Da taucht tatsächlich ein Wal auf, der die drei dann nassspritzt. Das gemeinsame Lachen wird leider das letzte für einige Zeit sein. Eine schöne Erinnerung in schweren Zeiten, die für Olivia zur konstanten Begleitung wird.

In ihren Angstzuständen hat der Wal eine tröstende Präsenz und gibt stille Kraft. Wenn sie durch den Riss fällt, verlangsamt er den Fall und verwandelt Olivias Zustand eher in ein Schweben. Auch am Ende taucht der Wal noch einmal auf und springt in die Luft. Ein Symbol für Freiheit.

- **Fallen euch noch weitere Figuren ein, denen man eine symbolische Funktion zuordnen könnte?**

4. Die Machart: Stop-Motion-Animation

Wie wurde der Film gemacht?

Der Film OLIVIA UND DAS UNSICHTBARE ERDBEBEN ist etwas ganz Besonderes – er wurde nämlich nicht wie viele andere Filme am Computer animiert, sondern Bild für Bild von Hand gemacht. Diese Technik nennt man Stop-Motion.

Dafür braucht man kleine Puppen, die ganz genau bewegt werden können. Jede Figur hat im Inneren ein bewegliches Skelett aus Metall, damit man Arme, Beine, Kopf und sogar die Finger ganz genau in Position biegen kann. Für jede Bewegung machen die Filmemacher:innen ein Foto. Wenn man die Bilder später schnell hintereinander abspielt, sieht es so aus, als ob sich die Figuren von selbst bewegen.

Die Puppen haben Haare aus echter Filzwolle, Kleidung aus Stoff, und ihre Gesichter wurden sehr genau bemalt. Damit die Figuren sprechen oder lachen können, wurden austauschbare Mund- und Augenstücke gebaut – so können viele verschiedene Gesichtsausdrücke gezeigt werden. Insgesamt wurden über 60 Puppen für den Film hergestellt. Daran hat ein Team aus Expertinnen und Experten aus Spanien, Frankreich und Chile viele Monate lang gearbeitet.

Auch die Welt, in der Olivia lebt, wurde komplett von Hand gebaut. Die Häuser, Straßen, Möbel, Zäune oder Bushaltestellen im Film sind kleine Miniaturkulissen, die oft nur ein paar Meter groß sind – aber so echt aussehen, als wären sie in einer richtigen Stadt. Sogar Graffiti an den Wänden, Lampen, Geräusche und Lichtstimmungen wurden nachgemacht, damit es sich wie eine echte Nachbarschaft anfühlt.

Gedreht wurde der Film in einer großen Halle in Barcelona. Dort bauten die Filmemacher:innen alles auf: die Puppen, die Sets und die Technik. Es dauerte ein ganzes Jahr, den Film zu drehen! An einem Tag schaffte ein Team gerade mal vier Sekunden Film – weil jede Bewegung so sorgfältig geplant und aufgenommen werden musste.

Was besonders ist: Alles wurde von Hand gemacht, fast nichts mit dem Computer. Die Filmemacher:innen wollten, dass der Film echt und greifbar aussieht, mit kleinen Unregelmäßigkeiten, die man fühlen kann. So wirkt der Film nicht perfekt, aber dafür sehr lebendig, warm und echt – so wie das richtige Leben.

